Lautäusserung in der Bellestritik

«Hoi Kurt, kann ich kurz mit dir reden?», fragte Johanna. Die mollige Frau, mittleren Alters, nahm ihren Exmann bei Seite. Ihr alterndes Gesicht wirkte irgendwie sorgenvoll.
Während das Elternpaar dem Bordstein entlang spazierten, fixierte sie ihn durch die überdimensionalen runden Gläser ihrer Brille und hob eine kupferrote Augenbraue an.
Zellweger blieb abrupt stehen. «Du hast Sorgen? Adrian?»
Zunächst sagte sie nichts. Dann, ohne jegliche Vorwarnung, trat sie energisch auf. «Verdammt, Kurt! Ich habe alles im Griff!»
«Darum ist Adrian gestern nochmals in die Stadt, weil Mami alles so im Griff hat.» Nora, die nun an dem ockerfarbenen Rockzipfel ihrer Mutter zerrte, hatte sich ins Gespräch eingemischt.
«Psss, sei still, Nora."

Lautäusserungen sind m.E.n etwas **etwas, was man in Romanen *im Zweifelsfall*** lieber weglassen sollte.:!:
:arrow: Doch manchmal liegt das doch in der menschliche Natur..., das man *pss* macht. Es würde sogar brauchen, dass der Dialog authentischer wird?
Wievial darf es sein, damit es weder comicmässig, noch kindsch wird'[/b]

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de